

Mit vereinten Kräften geschafft

Abschluss der Sanierung der Kirche in Herbsen gefeiert · Spenden und Eigenleistungen

Mit einem Kirchspielgottesdienst wurde der Abschluss der Sanierung der Herbsen Kirche gefeiert.

VON ARMIN HASS

Volkmarsen-Herbsen. 190 000 Euro mussten für die Sanierung des Turms und des Schiffes bereitgestellt werden aus Geldern des Landes (Dorferneuerung), der Landeskirche, des Kirchenkreises, der Gemeinde und aus vielen Spenden, die im Laufe der vergangenen sieben Jahre seit Beginn der ersten konkreten Planungen für das aus dem 17. Jahrhundert stammende Gotteshaus bereitgestellt wurden. Darin enthalten ist auch eine Summe von 30 000 Euro für die grundlegende Voruntersuchung des Bauwerks, die stets bei solchen Maßnahmen gefordert wird (wir berichteten).

„Nur mit vereinten Kräften war dieses Ergebnis zu erreichen“, sagte Pfarrerin Maltzahn in dem vom MGV Schmillinghausen mitgestalteten Gottesdienst. So weit wie möglich haben Angehörige der Gemeinde die von Handwerksbetrieben ausgeführten Sanierungsarbeiten unterstützt. Dazu gehörte auch die Pflasterung des Wegs zum Eingang, der dadurch barrierefrei geworden ist. „Wir sind zufrieden mit dem Ergebnis“, stellte die Geistliche fest. Allerdings seien noch nicht alle Wünsche erfüllt worden. So steht etwa die Erneuerung des Altarbodens an, bei der die ursprünglich verlegten und in der Zwischenzeit mit Teppichboden zugedeckten Natursteinplatten wieder zur Geltung gebracht werden sollen. Die Kollekte war für die Beschaffung von Deckenleuchten bestimmt.

In der zur Zeit des Pfarrers Jeremias Kleinschmidt 1655 errichteten barocken Saalkirche mit einem Tonnengewölbe seien immer wieder Arbeiten notwendig gewesen, die Gestaltung des Gotteshauses sei dabei in-



Die Willinger Restauratorin Silvia Hellwig (l.) hat das Gemälde „Das Jüngste Gericht“ in der Kirche zu Herbsen gesichert und in Teilen erneuert. Unser Bild zeigt sie nach dem Kirchspielgottesdienst zusammen mit Pfarrerin Marianne Maltzahn (r.), dem Kirchenältesten Heinrich Damm und der Architektin Eva Müntinga.

Fotos: Armin Haß

nen wie außen erhalten geblieben, sagte Architektin Eva Müntinga aus Bad Arolsen. Doch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist eine Holzdecke eingebaut worden. Danach gaben die Außenwände nach. Stahlanker wurden eingezogen. Die aber hielten nach den Worten der Architektin nicht gut genug. Die Dachkonstruktion übte Druck auf das Mauerwerk aus und

sob die Wände auseinander. Die Dachkonstruktion wurde bei der jüngsten Sanierung erneuert, ein stabiles Metalldreieck eingebaut, das alles zusammenhalten soll.

„Solche Sanierungen sind schwer zu realisieren“, sagte Ortsvorsteher Burkhard Scheele. Aber durch die Zuschüsse und den Einsatz der Gemeinde sei es gelungen, das „Wahr-

zeichen von Herbsen“ wieder in neuen Glanz zu versetzen. Die Pfarrerin habe sich um die Finanzierung bemüht, Helfer und Spender hätten mit zum Gelingen beigetragen.

Krönender Abschluss war die Wiederherstellung des Gemäldes „Das Jüngste Gericht“, das 1704 gemalt und von dem Herbsen „Hochgräflichen Kauf- und Handelsmann“ gestiftet wurde, in dessen Haus übrigens der Kirchenälteste Heinrich Damm nun wohnt. Silvia Hellwig, Restauratorin für Gemälde und gefasste Holzobjekte aus Willingen, erläuterte die einen Monat dauernden Arbeiten, die in diesem Jahr erledigt wurden. Die textile Bespannung hatte sich oben vom Holzrahmen gelöst, war nach unten gerutscht und hatte dort zu Aufwellungen geführt.

Bei einem Glas Sekt und zur Musik des Posaunenchores Schmillinghausen wurde nach dem Gottesdienst weiter gefeiert.



Herbsen: Fachwerkidyll mit Kirche.